

Hölderlin

Immer wenn diese erste Frühlingswärme
in meine Trauer fällt
und der Schnee umsonst
sich gegen die Sonne wehrt
und mein Herz zu ungeduldig
aus dem Tal
dem Gleitflug der Vögel nacheilt
denke ich an den Baum
unter dem dir Ruhe geworden
gedenk ich der Stätte, die uns bleibt
am Ende - von dir, von jedem.
Ich denke an deine Sehnsucht
nach Frühling, die niemandem
jemals heilen kann, solange er lebt.
So auch dir nicht.

Nun bist du heimgeholt in den ersten Gesang
der Vögel nach hartem Winter
in das erste Knospen der Zweige
die über deinem Grab herabhängen
heimgeholt in das unaufhaltsame Streben
der Keime aus dem Schoß der Erde ans Licht.

Leise, beim ersten Frühlingshauch
fühl ich dir mich verschwistert
verschwistert der Stille, die du suchtest
verschwistert dem Schönen, das du zart
in deine Sehnsucht legtest, als wüßtest du
um ein Geheimnis